

Wohnen unnötig verteuern?

NEIN

10. Februar 2019

zum kantonalen Energiegesetz



www.energiegesetz-nein.ch

NEIN zu noch mehr Energie-Bürokratie

Die Änderung des kantonalen Energiegesetzes (KEng) hätte einschneidende Folgen für uns Bernerinnen und Berner: Der Dschungel an bürokratischen Vorschriften würde noch dichter und die Kosten fürs Wohnen und fürs Gewerbe stiegen unnötig. Und dies ausgerechnet im Kanton Bern, wo schon heute praktisch die strengsten Energievorschriften der Schweiz gelten.



Sanierungszwänge und Quasi-Verbot von Ölheizungen

Der Energieverbrauch im Gebäudebereich sinkt seit Jahren kontinuierlich und bei Neubauten werden kaum noch Ölheizungen eingebaut. Trotzdem will das KEng hier mit einer strengen Bewilligungspflicht neue bürokratische Hürden aufbauen. Bei bestehenden Gebäuden wären diese fatal: Will man eine Öl- oder Gasheizung durch ein gleichartiges Heizsystem ersetzen, so braucht man in jedem Fall ein Expertengutachten und muss unter Umständen zuerst energetisch sanieren. Bei einem Heizungsausfall im Winter entstünden dadurch neben hohen Kosten auch noch unzumutbare Verzögerungen – unabhängig davon, ob solche Massnahmen im konkreten Fall überhaupt wirtschaftlich sind. Von der Regulierungswut sind im Übrigen nicht nur Öl- und Gasheizungen betroffen, sondern auch Schaufensterbeleuchtungen und Elektroboiler, die gemäss Gesetz nach 5 bzw. 20 Jahren ersetzt werden müssen.



Christa Markwalder, Nationalrätin, Burgdorf «Das geltende kantonale Energiegesetz ist streng und wirksam. Die Revision bringt nicht viel ausser starren Vorschriften, die punkto Energiebilanz fragwürdig sind oder die Hausbewohner unverhältnismässig belasten.»



Béatrice Becker, Mieterin, Bern
«Meinen Energieverbrauch kann ich selber beeinflussen, die steigenden Mietkosten aber nicht.»

Die Revision wirkt kontraproduktiv

Die hohen Hürden und Kosten beim Heizungsersatz werden in der Praxis dazu führen, dass alte Installationen so lange wie möglich repariert und weiterbetrieben werden. Damit erreicht das neue Gesetz gar das Gegenteil dessen, was es eigentlich beabsichtigt.

Wildwuchs statt Harmonisierung

Die Gesetzesänderung sollte eigentlich mit- helfen, die Energievorschriften schweizweit zu harmonisieren. Doch leider ist das Gegen- teil der Fall: Nicht nur entstehen Verschärfun- gen gegenüber den meisten anderen Kantonen, sondern man gibt auch jeder der 347 Gemeinden die Kompetenz, zusätzlich eigene, abweichende Verschärfungen zu beschlies- sen. Das verteuert die Baukosten zu Lasten der Bewohnerinnen und Bewohner.

Höhere Wohnkosten auch für Mieterinnen und Mieter

Die hohen Sanierungskosten treffen natür- lich nicht nur die Eigentümer von Wohn- und Gewerbeliegenschaften, sondern auch deren Mieterinnen und Mieter. Eine Studie im Auf- trag des Bundesamts für Wohnungswesen zeigt deutlich: Nach einer energetischen Sa- nierung eines Gebäudes steigen die Mieten, während die Nebenkosten für das Heizen nicht in vergleichbarem Ausmass sinken.



Die Katze im Sack

Neubauten müssten neu einen Teil des benö- tigten Stroms selbst erzeugen. Was das ge- nau bedeutet und welche notwendigen Aus- nahmen gewährt werden, steht im Gesetz nir- gends. Damit «kauft» man die Katze im Sack und erteilt der Verwaltung einen Blankocheck für den späteren Erlass der Ausführungsvor- schriften. Darüber hinaus gibt das Gesetz den Gemeindebehörden auch hier die Kompetenz, die Anforderungen an die Eigenstromerzeu- gung noch weiter zu erhöhen, obwohl das an gewissen Standorten nicht praktikabel ist. Seriose Gesetzgebung sieht anders aus!

Komiteemitglieder (Dezember 2018): Ueli **Abplanalp**, Grossrat, Brienzwil; Andreas **Aebi**, Nationalrat, Alchenstorf; Markus **Aebi**, Grossrat, Hellsau; Verena **Aebischer**, Grossrätin, Riffenmatt; Adrian **Amstutz**, Nationalrat, Sigriswil; Madeleine **Amstutz**, Grossrätin, Schwanden Sigriswil; Daniel **Arn**, Grossrat, Muri; Ueli **Augstburger**, Grossrat, Gerzensee; Thomas **Balmer**, Präsident KMU Stadt Bern; Alfred **Bärtschi**, Grossrat, Lützelflüh; Hans **Bättig**, Bolligen; Katharina **Baumann-Berger**, Grossrätin, Münsingen; Paul **Baumberger**, Bern; Roland **Benoit**, Grossrat, Corgémont; Daniel **Bichsel**, Grossrat, Zollikofen; Theres **Bieri**, Zollikofen; Peter **Bill**, Gemeindepräsident Moosseedorf; Beat **Bösiger**, Grossrat, Niederbipp; Peter **Brand**, Präsident HEV Kanton Bern, Münchenbuchsee; Manfred **Bühler**, Nationalrat, Cortébert; Urs **Buri**, Grossrat, Hasle-Rüegsau; Stefan **Costa**, Grossrat, Langenthal; Bernhard **Eicher**, Stadtrat, Bern; Christoph **Erb**, Direktor Berner KMU; Nils **Fiechter**, Co-Präsident Junge SVP Kanton Bern, Frutigen; Gerhard **Fischer**, Alt-Grossrat, Meiringen; Heinz **Freivogel**, Präsident HEV Biel und Umgebung; Patrick **Freudiger**, Grossrat, Langenthal; Rudolf **Friedli**, Stadtrat, Bern; Thomas **Fuchs**, Alt-Nationalrat, Bern; Andrea **Geissbühler**, Nationalrätin, Bärswil; Sabina **Geissbühler-Strupler**, Grossrätin, Herrenschwanden; Christine **Gerber**, Grossrätin, Detligen; Markus **Gfeller**, Gemeinderat Langenthal; Ueli **Gfeller**, Grossrat, Schangnau; Anne-Caroline **Graber**, Grossrätin, La Neuveville; Johann Ulrich **Grädel**, Grossrat, Schwarzenbach BE/ Huttwil; Pierre-Yves **Grivel**, Grossrat/ Präsident FDP Kanton Bern, Biel; Urs **Grob**, Magglingen; Andrea **Gschwend-Pieren**, Grossrätin, Kaltacker; Lars **Guggisberg**, Grossrat, Kirchlindach; Heinz **Gygax**, Spiegel b. Bern; Adrian **Haas**, Grossrat/ Direktor HIV Kanton Bern, Bern; Peter **Habegger**, Gemeindepräsident Biglen; Annegret **Hebeisen-Christen**, Grossrätin, Münchenbuchsee; Hanspeter **Hermann**, Radelfingen; Lukas Manuel **Herren**, Bern; Marc **Herren**, Grindelwald; Erich **Hess**, Nationalrat/ Grossrat/ Stadtrat, Bern; Virginie **Heyer**, Grossrätin, Perrefitte; Stefan **Hofer**, Grossrat, Bern; Stephan **Ischi**, Bern; Daniel **Iseli**, Präsident HEV Region Thun; Barbara **Josi**, Grossrätin, Wimmis; Marianne **Kaderli**, Thun; Andreas **Kägi**, Münsingen; Etienne **Klopfenstein**, Grossrat, Corgémont; Roland **Knuchel**, Gemeinderat Port; Thomas **Knutti**, Grossrat, Weissenburg; Hans-Peter **Kohler**, Grossrat, Spiegel b. Bern; Barbara **Kradolfer**, Gemeinderätin Ipsach; Samuel **Krähenbühl**, Grossrat, Unterlangenegg; Remo **Kriemler**, Gümliigen; Frans **Krikke**, Burgdorf; Toni **Lenz**, Präsident Berner KMU, Langnau i. E.; Samuel **Leuenberger**, Grossrat, Bannwil; Rolf **Linder**, Linden; Christa **Markwalder**, Nationalrätin, Burgdorf; Alfred **Marthaler**, Alt-Grossrat, Kirchlindach; Andreas **Michel**, Grossrat, Schattenhalb; Peter **Moser**, Grossrat, Biel; Werner **Moser**, Grossrat, Landiswil; Mathias **Müller**, Grossrat, Orvin; Moritz **Müller**, Grossrat, Bowil; Jean-Luc **Niederhauser**, Grossrat, Court; Anton **Nobs**, Präsident HEV Konolfingen; Aliki **Panayides**, Vizegemeindepräsidentin Ostermundigen; Nadja **Pieren**, Nationalrätin, Kaltacker; Francesco **Rappa**, Grossrat, Burgdorf; Carlos **Reinhard**, Grossrat, Thun; Kurt **Rohrbach**, Präsident HIV Kanton Bern, Büren an der Aare; Albert **Rösti**, Nationalrat, Uetendorf; Peter **Rub**, Kirchlindach; Fritz **Ruchtli**, Grossrat, Seewil; Beat **Rüfli**, Gemeindepräsident Pieterlen; Werner **Salzmann**, Nationalrat/ Präsident SVP Kanton Bern, Mülchi; Hans **Schär**, Grossrat, Schönried; Sandra **Schneider**, Grossrätin, Biel; Martin **Schlup**, Grossrat, Schüpfen; Beat **Schori**, Bern; Andreas **Schübach**, Grossrat, Huttwil; Jakob **Schwarz**, Grossrat, Adelboden; Anne **Speiser**, Grossrätin, Zweisimmen; Walter **Sutter**, Grossrat, Langnau i. E.; Ernst **Tanner**, Grossrat, Ranflüh; Marianne **Teuscher**, Grossrätin, Roggwil; Claude **Thomann**, Geschäftsführer Berner Arbeitgeber; Anna **Thüler**, Bern; Marc **Tobler**, Grossrat, Moutier; Beat von **Lerber**, Präsident HEV Region Büren; Ernst **Wandfluh**, Grossrat, Kandergrund; Christian **Wasserfallen**, Nationalrat, Bern; Thomas **Weder**, Biel; Marc **Werren**, Präsident HEV Interlaken-Oberhasli; Fritz **Wyss**, Grossrat, Wengi b. Büren; Kurt **Zimmermann**, Grossrat, Frutigen; Nina **Zosso**, Burgdorf; Eva **Zumbrunn**, Wimmis

Wir sagen

NEIN

zu noch mehr Energie-
bürokratie, weil die
Mehrkosten garantiert sind,
der Nutzen aber nicht.

10. Februar 2019



Dr. Eduard Kiener, ehem. Direktor
des Bundesamts für Energie,
Kirchlindach «Statt Hürden abzubauen,
werden einzelne Energieträger und
Technologien gesetzlich vorgeschrieben
oder verboten. Dies verursacht unnötige
Kosten und behindert mitunter das
Energiesparen sowie die Entwicklung
erneuerbarer Energien.»

www.energiegesetz-nein.ch

Komitee «Nein zum Energiegesetz»

Postfach 2639, 3001 Bern